

Solidarisch und aktiv in der Krise

Der Krieg in der Ukraine trifft auch den Tourismus in der Schweiz. Doch die grosse Sorge gilt den Menschen in Not.

Statt der leichtfüssigen Vorfreude auf einen coronafreien Frühling kam der russische Angriff auf die Ukraine. Und statt optimistischer Prognosen zu steigenden Gästezahlen stand bald die Frage im Raum, wie sehr sich der Konflikt auf unsere Hotellerie und den hiesigen Tourismus auswirken würde. Klar ist: Steigende Rohstoffpreise verteuern längerfristig Zimmerpreise, dazu kommen der starke Franken, die gedämpfte Reiseleust der Touristinnen und Touristen aus Übersee und fehlende russische Besucherinnen und Besucher.

Die Sorge war von kurzer Dauer, es verging wenig Zeit, da hat sich in der Branche ein Gefühl von Betroffenheit und Mitgefühl breitgemacht. Wen man auch fragte, niemand wollte mehr über den möglichen Verlust von Logiernächten und entgangene Einnahmen reden. Die Bestürzung über den Krieg ist branchenweit gross, ebenso das Mitgefühl mit den Menschen, die nun aus ihrer Heimat flüch-

ten müssen. So bieten zahlreiche Hotels ihre Zimmer als Übergangunterkünfte an. Nun gilt es, diese Angebote effizient mit den Behörden und untereinander zu koordinieren.

Un organisateur de congrès basé aux Etats-Unis annule

En Suisse romande aussi les hôteliers affichent leur préoccupation. «Ce qui se passe actuellement en Ukraine est triste», réagit Michael Smithuis, directeur du Fairmont Le Montreux Palace. Il se dit inquiet. «Notre hôtel entretient une histoire particulière avec la Russie, puisque Nabokov a vécu ici.»

A Genève, les premiers effets collatéraux commencent à se faire sentir. «Un organisateur de congrès basé aux Etats-Unis réunissant 2000 personnes avec qui nous étions prêts à signer vient d'annuler, car la situation est trop instable en Europe», indique Adrien Genier, directeur de Genève Tourisme. cl/lg
Seite 2 und 3
Page 11

«Wir leben immer mehr in Scheinwelten»

Das Gespräch: Der Trendanalytiker und Philosoph David Bossart sieht eine der grossen Herausforderungen der Post-Corona-Zeit darin, wie unsere Gesellschaft die analoge mit der digitalen Welt vereinbaren kann.
Seite 13 und 14

Susanne Keller



Bocuse d'Or Europe

Le candidat suisse Christoph Hunziker prépare le concours de Budapest dans une cuisine conçue exprès.

Page 11, Seite 9

Eine Frau in Führungsposition

Sigrid Schönthal ist eine der wenigen Bergführerinnen in der Schweiz. Doch die Frauen holen auf.

Seite 18 und 19

Tourisme 4 saisons

Charmey a réussi son pari de relancer ses remontées mécaniques, alors que Château-d'Œx attend son tour.

Page 20

Inhalt

Meinung	2
Aktuell	3
Hotellerie	5-6
Hôtellerie cahier français	11-12
Gastronomie	7-9
Gastronomie cahier français	11
Das Gespräch	13-14
Tourismus	15-19
Tourisme cahier français	20
Service	21-23
People & Events	24

Une ambitieuse différence hôtelière

Innovation. Le Definitely Different Group annonce la couleur en révélant l'ouverture de 16 hôtels d'ici à 2026 et la création de 400 emplois. Ceci afin de réhabiliter des lieux emblématiques ou pour leur donner un nouveau souffle comme à Saint-Ursanne. Ou avec l'idée de construire des hébergements insolites. L'entrepreneur Patrick Delarive s'appuie sur le succès du projet Whitepod aux Giettes,

en dessus de Monthey, en Valais, où il a rencontré un large succès touristique. «Le projet a évolué avec 19 pods vers une approche d'hôtellerie de luxe avec davantage de services et une offre de restauration, ainsi que des suites signature dessinées par des architectes et des designers», explique Emilien Sommier, co-CEO du groupe hôtelier. aka
Page 12

Wie sich der Fussabdruck reduzieren lässt

Klimaneutralität. Immer mehr Gastrobetriebe achten darauf, möglichst klimafreundlich zu wirtschaften. Dabei stehen auch die Produkte im Fokus, die geschätzt 30 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verursachen. Mit einer Analyse und Veränderungen des Angebots lässt sich der CO₂-Fussabdruck verbessern. alm
Seite 8 und 9

Eine schöne Unterkunft als zusätzlicher Anreiz

Fit für Fachkräfte. In Bergregionen sind zahlbare Wohnungen seit eh und je Mangelware. Und in der Pandemie trieb die hohe Nachfrage nach Zweitwohnungen die Preise nochmals in die Höhe. So ist das Finden einer passenden Unterkunft für Hotelangestellte oft ein Ding der Unmöglichkeit. Um diesem Notstand entgegenzuwirken, setzen Hotels immer mehr auf moderne Personal-

häuser mit hochwertigem Ausbaustandard. Dass dabei nicht nur grosse Luxushotels aktiv werden, zeigen die Beispiele des Kurhaus Berggün und des Boutique Hotel Bären im appenzellischen Gonten. «Nur wenn wir jetzt handeln, werden wir als Arbeitgeber wieder attraktiv», ist Johannes Sommer überzeugt, der im Hotel Bären als Gastgeber amtiert. god
Seite 7

rock yourfuture
GastroSuisse | HotellerieSuisse

Berufserkundungstage

22.04 bis 22.05
22.09 bis 22.10
2022

Jetzt informieren und anmelden! rockyourfuture.ch

msb
INTELLIGENTE SCHLÜSS-SYSTEME

e-schloss.ch

Innovationen und Nachhaltigkeit für eine neue Normalität
31. TourismusForum Alpenregionen

28. bis 30. März 2022
Oberstdorf Kleinwalsertal (DE/AT)

PERSPEKTIVEN-WECHSEL

TOURISMUS TFA FORUM ALPENREGIONEN

BADAG GmbH
Alles für Ihr Bad...

DANK GROSSER MENGE – KLEINER PREIS

Wir verkaufen Badezimmer

Millionen für die Mitarbeitenden

Damit Fachkräfte vor Ort bleiben und junge Talente überhaupt erst kommen, investieren Hotels grosse Summen in Personalhäuser mit modernen und teils luxuriösen Wohnungen. Sie sind überzeugt, diese Ausgaben wirken sich auch auf den Gast aus.

NATALIA GODGLÜCK

Knapp beheizte Mansarden und dunkle Zimmerchen mit alten Möbeln und Etageduschen? Für heutige Fachkräfte ist das ein No-Go. Führende Betriebe locken Talente mit attraktiven Unterkünften und haben somit ein Ass im Ärmel beim Kampf um Fachkräfte. Denn insbesondere in Tourismusregionen werden bezahlbare Unterkünfte immer rarer. Die Corona-Pandemie hat die Nachfrage nach Zweitwohnungen verstärkt, die Preise klettern unaufhaltsam. Bei dieser Ausgangslage liegt es auf der Hand, dass qualifiziertes Personal eine Anstellung mit Unterkunft bevorzugt. Das Grand Resort Bad Ragaz etwa bietet seinen Mitarbeitenden insgesamt 173 Wohneinheiten verteilt auf 12 Häuser in unmittelbarer Nähe und investiert kontinuierlich in deren Ausbau. Dazu CEO Patrick Vogler: «Personen, die nicht in der Region verwurzelt sind, kommen so einfach zu einer Unterkunft. Wir sind überzeugt, dass eine gute Infrastruktur für Mitarbeitende unsere Attraktivität als Arbeitgeber weiter steigert.»

Hotelbetriebe investieren bis zu 21 Millionen Franken

«Gäste finden wir schneller als Mitarbeitende», sagt Thomas Vogt, Gastgeber vom Valbella Resort Lenzerheide. Die Lösung sieht er, wie andere Mitbewerber auch, in einem neuen Personalhaus. Auch die Umstellung vom Saison- zum Ganzjahresbetrieb soll seine Attraktivität als Arbeitgeber steigern. So muss das alte Personalhaus einer neuen Immobilie weichen. Bis Ende Jahr entstehen 46 Wohneinheiten, darunter Einzel- und Doppelzimmer sowie 2 Wohnungen für Wohngemeinschaften. «Schön wohnen ist Mitarbeitenden heute wichtiger als ein hoher Lohn. Und das am liebsten direkt im Tourismusort», sagt Vogt. Die Investitionskosten fürs Personalhaus möchte er nicht nennen.

Hört man sich in der Branche um, erfährt man jedoch schnell, dass die Beträge vielerorts in die Millionen gehen. Das Kurhaus Bergün investierte 4,3 Millionen Franken in das 2015 eröffnete Personalhaus. Je 9 und 10 Millionen setzten das Hotel Olden in Gstaad und der «Lenkerhof» in Lenk 2016 ein. Die Belvédère-Hotel-Familie in Scuol investierte über 14 Millionen in ihre zwei Personalhäuser in den Jahren 2013 und 2017 sowie in 18 weitere Wohneinheiten im Dorf. Spitzenreiter ist das Kulm Hotel St. Moritz, das 21 Millionen für seine zwei Personalhäuser ausgibt. Das erste mit 74 Einheiten wurde auf die Wintersaison 2021/22 eröffnet, die Zahlen für das zweite Haus liegen noch nicht vor.

Auf die Frage, ob solch hohe Beträge nicht für Erneuerungen im Hotel fehlen, geben die Betriebe unterschiedliche Antworten. «Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir in den letzten Jahren gut gewirtschaftet haben und somit beides möglich ist», lässt das Kulm Hotel St. Moritz verlauten. Auch die Belvédère-Familie verneint. Inhaber Kurt Baumgartner ist zudem überzeugt, dass «eine gute Mitarbeiterinvestition sich positiv auf die Gäste auswirkt. Zufriedene Mitarbeitende führen zu glücklichen und treuen Gästen», sagt er. «Jein», sagt Christof Steiner vom Kurhaus Bergün.



Der Fachkräftemangel in der Gastro- und Beherbergungsbranche hat sich während der Pandemie akut verschärft. In einer losen Artikelserie beleuchtet die htr hotel revue das Thema aus unterschiedlicher Perspektive und zeigt mögliche Lösungsansätze auf.

Zeichen der Wertschätzung: Moderne und hochwertige Personalunterkünfte führender Hotelbetriebe.

Jolly Schwarz, zvg, Ralph Feiner

«Die Investition war zwar Teil der Unternehmensstrategie. Hätten wir das Projekt jedoch nicht realisiert, hätten wir uns nicht zusätzlich verschuldet.»

Nur wenige Betriebe können so grosse Aufwände aus dem laufenden Betrieb finanzieren wie etwa das Luxushotel Kulm St. Moritz. Viele nehmen Hypotheken und Darlehen auf. Um Restlücken zu füllen, klopfen einige bei der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) an. «Ist die wirtschaftliche Nachhaltigkeit gewährleistet, ergänzen wir die Finanzierung. Wir geben aber keine A-Fonds-perdu-Beiträge», betont Giles Zollinger von der SGH. Den Bedarf an Personalhäusern spüre auch die SGH deutlich, und man sei «sehr bereit, solche Projekte zu unterstützen». Die Richtlinien sind die gleichen wie für eine Hotelinvestition. Und achtet man auf Nachhaltigkeit, gibt es günstigere Zinssätze.

Ausstattung und Leistungen sind nach oben offen

Gut haben es Betriebe, deren Eigentümer sich grosszügig zeigten. Dies war bei den beiden Personal-Chalets des «Lenkerhof» der Fall. Und beim Hotel Olden in Gstaad. Dessen Personalhaus ist sowieso ein besonderer Fall. Als der Platz der alten Zentralwäscherei frei wurde, bauten die Nobelhotels Olden, Palace, Alpina und Bellevue ein Haus mit 88 Personalwohnungen.

Ein gänzlich anderer Weg ist es, die Immobilie über einen Hospitality- oder Immobilienfonds zu bauen. Das «Badrutt's Palace» in St. Moritz liess so 160 Wohneinheiten erstellen und unterschrieb im Gegenzug einen 30-jährigen

Mietvertrag. Da es kaum noch bezahlbares Bauland gibt, kaufen oder mieten Hotels Wohnungen in der Nähe, renovieren sie und geben sie vergünstigt an die Mitarbeitenden weiter. Geld verdient kein Betrieb mit Personalunterkünften, die meist um die 700 bis 800 Franken kosten. Im besten Fall ist es ein Nullsummenspiel. Während einige Hoteliers ihre Studios in der Zwischensaison leer stehen lassen, versuchen andere, sie als Ferienwohnungen zu vermieten.

Anbieter von Personalwohnungen zeigen ihren Arbeitneh-

menden, dass sie ihnen etwas wert sind. Diese Wertschätzung ist in der Ausstattung und bei den Zusatzleistungen nach oben offen. Moderne Küchen und Badezimmer, schnelles Internet und Flachbild-TV sind heute Standard. Hinzu kommen Angebote wie wöchentlicher Bettwäsche- und Putzservice, die Nutzung des hoteleigenen Fitness- und Wellnessbereichs oder sogar ein eigener Fitnessraum, Skipass-Tickets inklusive, Kitaplätze und vieles mehr. Haben bislang vor allem Nobelhotels in

attraktive Personalstudios investiert, ziehen nun auch kleinere Betriebe nach. So etwa das Boutique Hotel Bären im appenzellischen Gonten. «Qualifizierte Bewerber haben sich gegen eine Anstellung bei uns entschieden, weil wir ihnen keine Unterkunft anbieten konnten», sagt Gastgeber Johannes Sommer. Mit den fünf gemieteten und neu eingerichteten Wohneinheiten will sich der Hotelier von anderen Betrieben abheben. Der 35-Jährige fordert ferner ein Umdenken in der Branche. «Nur wenn wir jetzt handeln, werden wir als Arbeitgeber wieder attraktiv.»

Ein Blick über die Grenze

Neue internationale Benchmark

Die neue Mitarbeiterresidenz Stanglwirt könnte auch als Erweiterung des gleichnamigen 5-Sterne-Hotels in Going bei Kitzbühel im Tirol durchgehen. Sie liegt direkt neben dem Areal des Bio- und Wellnessresorts. «Der Komfort und die Ausstattung unserer Unterkünfte entsprechen der 4-Sterne-Superior-Hotelkategorie», sagt Eigentümer Balthasar Hauser. Rund 20 Millionen Euro hat die Besitzerfamilie für den energieeffizienten und mit Erdwärme betriebenen Holzbau aufgewendet und sendet damit ein starkes Signal: grosse Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden.

Für Einzelpersonen und Pärchen stehen 154 Wohneinheiten mit jeweils rund 30 Quadratmetern bereit. Sie sind hochwertig ausgestattet mit Küche, begehbarem Kleiderschrank, Holzdecke, Bad mit

Regendusche, grosszügigem Boxspring-Bett, WLAN Flatscreen-TV, Balkon oder Garten und Aussicht in die Natur.

Zahlreiche Annehmlichkeiten für alle Mitarbeitenden

Die monatliche Miete für die Mitarbeitenden beträgt 200 Euro inklusive Nebenkosten. «Unsere Lehrlinge erhalten während ihrer Ausbildung einen Sonderpreis», merkt Hauser an. Die Residenz wurde im November 2021 eröffnet und war im Nu ausgebucht. «Unsere Mitarbeitenden sollen sich rundum wohlfühlen, da spielt die Unterkunft eine wesentliche Rolle.»

Weitere Annehmlichkeiten sind kostenfreie Vollpension im Mitarbeiterrestaurant sowie monatliche kostenfreie Reinigung der Unterkunft. Ausserdem gibts Ver-

günstigungen in allen Stanglwirt-Outlets, Kinderbetreuung auf dem hoteleigenen Kinderbauernhof und die Übernahme von 50 Prozent des Mitgliederbeitrags bei heimischen Vereinen, um die Bindung zwischen Mitarbeitenden und Region zu fördern.

Neben weiteren Benefits stellt das Hotel seinem Personal zusätzlich drei bezahlte Tage im Jahr für gemeinnützige Arbeit zur Verfügung. «Wir verbessern ständig unsere Qualität als Arbeitgeber und freuen uns, wenn uns das durch langjährige Treue gedankt wird. Das Glück des Lebens ist das Glück des Gebens», sagt Hauser über seine Aufgabe als Gast- und Arbeitgeber. Der Erfolg gibt dem «Stanglwirt» und seiner Philosophie recht. god

[karriere.stanglwirt.com](https://www.karriere.stanglwirt.com)



QR-Code scannen und mehr über weitere Personalunterkünfte erfahren.